

## **Drei Jahreszeiten: Sommer / Godard / Bebelaar**

Der Jahreszeitenzyklus strukturiert unser Leben. Jede dieser Jahreszeiten hat ihre Eigenheiten, mit denen sie das Jahr prägt.

Alle drei Solisten stehen ganz alleine und unverwechselbar für sich. Gemeinsam lassen sie aber ihre künstlerischen Persönlichkeiten ineinander greifen, so wie die Jahreszeiten ineinander übergehen. Wie der Kälteeinbruch im Frühjahr und der spätsommerliche Herbsttag lassen die drei Musiker eine einzige neue Jahreszeit entstehen. So entsteht aus dem außergewöhnlichen Trio (Schlagzeug – Tuba – Klavier) ein neuer Klang, in dem die Aufgaben des fehlenden Basses, von allen gleichermaßen übernommen werden. Eben dieser Ausnahmezustand verleiht der Gruppe Ihren Namen: Rhythmusgruppe ohne Bass – Eben DREI JAHRESZEITEN: wer nun wann welche Aufgaben zu übernehmen hat - lassen Sie sich überraschen!

Bebelaar und Godard haben bereits seit vielen Jahren ihr Zusammenspiel entwickelt, das mit der Duo-CD „Dedications“ seinen bisherigen Höhepunkt gefunden hat. Nachdem auch Godard und Sommer seit 2 Jahren im Duo auftreten, entstand die Idee zu einem gemeinsamen Trio. Dies ist die erste Tournee, das erste, ungefilterte, Aufeinandertreffen dreier unterschiedlicher Musiker.

**Günter Baby Sommer** ist einer der bedeutendsten Vertreter des zeitgenössischen europäischen Jazz, welcher mit einem hoch individualisierten Schlaginstrumentarium zugleich eine unverwechselbare musikalische Sprache entwickelt hat. Sein musikalisches Werk beinhaltet Beiträge zu den wichtigsten Jazzgruppen der DDR, wie dem Ernst-Ludwig-Petrowsky-Trio, dem Zentralquartett und der Ulrich Gumpert Workshop Band. Sommer traf mit so wichtigen Spielern wie Peter Brötzmann, Fred van Hove, Alexander von Schlippenbach, Evan Parker und Cecil Taylor zusammen. Sommers Solospiel sensibilisierte ihn für Kollaborationen mit Schriftstellern wie Günter Grass. Seine Diskografie umfasst über 100 veröffentlichte Audio-Datenträger. Als Professor an der Musikhochschule in Dresden nimmt er Einfluss auf die professionelle Vermittlung des zeitgenössischen Jazz an die nachfolgenden Generationen.

**Michel Godard** ist einer der profiliertesten europäischen Jazzmusiker, der auf der Tuba mehrstimmige Spieltechniken einsetzt, auch zeitgenössische und Alte Musik spielt und dies in sehr unterschiedlichen Ensembles und Besetzungen. Aktuell spielt Godard u.a. in der Gruppe des aus dem Libanon stammenden Oud-Spielers Rabih Abou-Khalil und einem Quartett mit dem amerikanischen Tuba-Virtuosen Dave Bargeron. Seine CD „Castel del Monte“ machte ihn auch als Bandleader weltweit bekannt. Die ZEIT titelte einen ganzseitigen Artikel über ihn »Die Tuba und ihr größter Virtuose: Der Franzose Michel Godard bringt selbst Elefanten zum Fliegen«.

### **Patrick Bebelaar**

wurde im Jahr 2000 mit dem Jazzpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet. Er komponierte im Auftrag der Internationale Bachakademie (2002, 2005, 2008), des Deutschen Literaturarchivs, der Stadt Esslingen u.v.a., arbeitet seit vielen Jahren mit internationalen Kollegen wie Joe Fonda, Gavino Murgia, Herbert Joos, Günter Lenz, Pandit Prakash Maharaj, Mike Rabinowitz. Spartenübergreifend trat

er mit Schriftstellern wie Peter O. Chotjewitz, Peter Härtling, Oskar Pastior, Adonis auf. Konzertreisen führen ihn immer wieder nach Indien, Südafrika, Russland, in die USA, Dubai und natürlich durch Europa. Bebelaar gehört zu den wichtigsten kreativen deutschen Pianisten und wurde schon mehrfach zu den besten deutschen Vertretern dieses Instruments gezählt (BNN, 2012). Wie er in zahlreichen Veröffentlichungen der Fachpresse und Interviews immer wieder betont, war ihm die zielstrebige Entwicklung eines eigenen, ihn authentisch vertretenden Stils stets wichtiger, als die Bedienung kommerzieller Trends.

### **Pressestimmen zu Godard, Bebelaar:**

„Das **Duo Bebelaar/Godard** begeistert seit vielen Jahren die internationale Jazzszene mit einer authentisch individuellen Synthese aus einleuchtend miteinander verschmelzendem Kammerjazz mit Klassik und Avantgarde. Bebelaar und Godard erschließen den Hörern zwischen freien Improvisationen auch durchaus schöne Melodien, vermischen Abgehobenes mit Verspieltem. Das blinde Verständnis, das sich durch die häufige Zusammenarbeit der Beiden in größeren Formationen entwickelt hat, ist stets zu spüren. (Südwestpresse).“

„Perfekt. Der Pianist **Patrick Bebelaar** und **Michel Godard**, Virtuose auf Tuba, Serpent und Elektrobass, reisen mit ihren zehn Duetten in eine Welt voll Harmonie und gegenseitigem Verständnis – und dies bei Stücken, in denen sich Improvisation und Planung die Waage halten. Aus einer Fülle von Projekten und Auftritten kennen sie sich in- und auswendig, und so können sie auf dem schmalsten Grat bestehen, den es im Jazz gibt: dem Duo. Es gibt nichts Gefährlicheres als diese intime Formation. Gnadenlos nähme der Hörer jedes Zögern, jeden Hauch von Unsicherheit, jedes Missverständnis, jedes Nebeneinander anstelle eines Miteinanders wahr – aber von alledem ist in den Aufnahmen nichts zu spüren. Bebelaares Lust, den Flügel sanft zu streicheln und wenig später ein überhartes Stakkato aus ihm zu hämmern, ergänzt die tönende Pracht von Godards Tuba. Sie führen mit ihren Instrumenten bezaubernde Zwiegespräche, bei denen sie sogar von Thelonious Monks "Round midnight" in das heitere "The lion sleeps tonight" übergehen können. Liebe und Humor vermittelt diese Musik ebenso wie die Fähigkeit zum Genuss. Insofern verwundert es nicht, dass Bebelaar das Stück "One for Vince" dem Sternekokch und Basstrompeter Vincent Klink widmet, mit dem er zudem häufig in literarisch-musikalischen Programmen auftritt. Der Freude an kulinarischen Genüssen entsprechen auch die Titel "Philtre" – ein Liebestrank mit aphrodisierender Wirkung – und "Archangelika", der Appetit und Verdauung anregende Engelwurz. Zur Küchenarbeit oder auch als Untermalung eines Abendessens taugt die Musik indessen kaum. Wohl aber zum konzentrierten und entspannten Hören, zum Sich-treiben-Lassen und zum Ein- und Mitfühlen. Denn in ihren Dialogen erzählen sich Bebelaar und Godard gar wundersame Geschichten, die bei jedem neuen Hören neue Assoziationen hervorrufen. Das vermögen nur wenige Platten!“

**(Werner Stiefele, Rondo)**